

# Amts- und Anzeigebatt

## für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. III. 1.50 einschließlich des „Illustriert. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Böten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

60. Jahrgang.

erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Sprecherei Nr. 210.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstükengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstükengrün, Wildenthal usw.

N 271.

Sonnabend, den 22. November

1913.

### Biehzählung am 1. Dezember 1913.

Zum Nachweise der Größe des im Lande vorhandenen Viehstandes und des Umlanges der Fleischerzeugung findet am 1. Dezember ds. Jhs. eine beschränkte Biehzählung statt.

Mit der Aufnahme ist zugleich die übliche Aufzeichnung der Pferde und Kinder nach der Verordnung vom 4. März 1881 verbunden.

Die Zählung erfolgt nach dem Stande vom 1. Dezember 1913. Mit der Aufzeichnung sind die Schuhleute beauftragt.

Die Biehbesther werden um wahrheitsgetreue Angaben ersucht.

Stadtrat Eibenstock, den 21. November 1913.

Sonnabend, den 22. November 1913, nachm. 2 Uhr sollen die im „Reichshof“ hier eingestellten Gegenstände, wie: 4 Serviettsche, 3 Näh-

tische, 1 Bäckenständere, 6 Häupter zu 3 Bettstellen meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Eibenstock, den 21. November 1913.

Der Matsvollzieher der Stadt Eibenstock.

### Holzversteigerung.

### Auersberger Staatsforstrevier.

Montag, den 24. November 1913, vorm. 10 Uhr

Hotel „Stadt Leipzig“ in Eibenstock

4 rm sichtene Kieknüppel, 40 rm weiche Brennscheite, 209,5 rm weiche Brennküppel, 2,5 rm harte, 10 rm weiche Bäken, 34 rm weiche Belse, Einzelholzer in den Abt. 2 bis 72.

Rgl. Forstrevierverwaltung Auersberg. Rgl. Forstamt Eibenstock.

### Die Kronrede Kaiser Franz Josephs. Graf Berchtold's Exposé.

Am Mittwoch mittag fand in der Wiener Hofburg der feierliche Empfang der Delegationen statt. Auf die Huldigungsansprachen der Präsidenten der beiden Delegationen erwiderte der Kaiser mit einer Thronrede, in der er unter anderem ausführte:

Ich nehme die Versicherung treuer Ergebenheit, die Sie soeben an mich gerichtet haben, mit warmem Dank und aufrichtiger Genugtuung entgegen. Die kriegerischen Bewilligungen am Balkan, deren Ausbruch Ihre Aufmerksamkeit anlässlich der letzten Delegationsession beschäftigte, haben mit der Beendigung des zweiten Balkankrieges ihren Abschluß gefunden.

Unsere Beziehungen zu allen Mächten sind anhaltend freundschaftlich. In ernster Zeit hat sich das Bündnis, welches uns zum Heile unserer Völker seit Jahrzehnten mit dem Deutschen Reich und mit Italien verbindet, wieder als starker Halt des europäischen Friedens erwiesen. Der mich sehr erfreuende jüngste Besuch Seiner Majestät des Deutschen Kaisers in Wien bietet neuerlich Zeugnis für den zwischen uns und dem Deutschen Reich bestehenden engeren Freundschaftsbund.

In treuester Pflichterfüllung hat meine bewaffnete Macht die als Folge der ersten Ereignisse am Balkan an sie geforderte mühevolle Aufgabe unter schwierigen Verhältnissen zu meiner vollen Zufriedenheit durchgeführt. Gestützt auf die erprobte Schlagfertigkeit des Heeres, der Kriegsmarine und der beiden Landwehren war es meiner Regierung möglich, den von ihr erstrebten Zielen mit friedlichen Mitteln Geltung zu verschaffen. Indem ich auf die Einsicht und den patriotischen Eifer rechne, die Sie der Erfüllung Ihrer Aufgabe zuwenden werden, heiße ich Sie herzlich willkommen.

Der Ausschuss für Auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation in Wien trat nachmittags zu einer Sitzung zusammen, in der Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, das schon angekündigte Exposé erstattete, in dem es unter anderem heißt:

Für die auswärtige Politik der Monarchie war seit Dezennien neben der überlieferten Formel der tunlichsten Erhaltung des bestehenden Zustandes keine der Richtbehinderung der freien Entwicklung der Balkanstaaten zum Axiom geworden — eine Orientierung, die eben so sehr unseres traditionellen Freundschaft zur Türkei wie dem sympathischen Interesse entsprach, daß wir den christlichen Balkanstaaten jederzeit entgegengebracht haben. Es war nur die praktische Anwendung dieses politischen Gemeinschaftsverständnisses, wenn in dem Exposé vom 5. November vorigen Jahres dar Gedanke zum Ausdruck kam, daß wir bereit seien, der durch die Siege der Balkanstaaten geschaffenen neuen Lage in weitgehender Weise Rechnung zu tragen. Wir konnten uns um so mehr zu dieser Feststellung bestimmt finden, als die Monarchie mit der Erwerbung Bosniens und der Herzegowina ihre territoriale Expansion am Balkan als abgeschlossen betrachtet hat und ein Abgehen von diesem seitens meines Vorgängers klar präzisierten Standpunkte weder unseren wohlwollenden Interessen noch dem von mir stets betonten Grundsache der Kontinuität entsprochen haben würde.

Unser wohlwollendes Verhalten gegenüber den Siegreichen Balkanstaaten hat aber selbstverständlich

nicht den Verzicht auf die Geländemachung gewisser spezifischer Interessen der Monarchie bedeuten können. Diese spezifischen Interessen, die sich in der Schaffung eines selbständigen Albaniens, in der Verhüting einer Machtwertschiebung in der Adria und in der tunlichsten Schaffung dauernder Zustände auf der Balkanhälfte zusammenfassen lassen, mit — wenn irgend möglich — friedlichen Mitteln durchzusehen, war fortan der Gegenstand unseres diplomatischen Wirkens.

Graf Berchtold ging dann auf die Botschafterkonferenz ein und sagte:

Wir haben uns unter dem ausdrücklichen Vorbehorte, daß die Schaffung eines autonomen albanischen Staatswesens nicht auch in Frage gestellt werden dürfe, wogegen Serbien ein ausschließlich kommerzieller Zugang zur Adria zuzusprechen wäre, bereit erklärt, an derselben teilzunehmen. Wir haben uns keinen Illusionen hingegeben, daß der Botschafterreunion eine äußerst heikle und schwierige Aufgabe zuteil geworden war, aber in einer Zeit, wo ungewöhnliche militärische Maßnahmen im westlichen Rußland Beunruhigung hervorruften mußten, wo die andauernd ablehnende Haltung Bulgariens gegenüber den Forderungen Rumäniens nach territorialen Kompenstationen neuen Konfliktsstoff im nahen Oriente erzeugte, in dem Zusammenarbeiten der Diplomaten am Konferenztisch eine Sicherung der Aufrechterhaltung des Kontaktes unter den Mächten und damit eine, wenn auch nicht unabdingte, Gewähr der Erhaltung des Friedens gesehen. Wir haben den wesentlichen Teil unseres Programms durchgeführt und der Monarchie den Frieden gewahrt.

Graf Berchtold streifte dann die Schwierigkeiten der Lösung der Rumänische, ging auf den Widerstreit zwischen Rumäniens und Bulgarien ein, in dem sich Österreich-Ungarn gleich anderen Mächten für die rumänischen Ansprüche in Sofia verwendet habe. Die Ansprüche Rumäniens seien aber trotz der Unterstützung Österreich-Ungarns auf der St. Petersburger Konferenz erst im zweiten Balkankrieg voll befriedigt worden. Auf diesen Krieg und die Konstituierung des albanischen Staatswesens eingehend, führte Graf Berchtold des weiteren aus:

Die nach dem ungünstigen Ergebnisse des Balkankrieges bewiesene Vitalität des osmanischen Reiches läßt für das selbe eine Periode der Konsolidierung und des Aufschwunges erhoffen, wofür der Wegfall der kostspieligen und stets gefährdeten makedonischen Provinz nur förderlich sein kann. Wir sind durch traditionelle freundschaftliche Beziehungen, wie durch vielfältige kommerzielle Interessen mit der Türkei verbunden und nehmen an ihrer Regeneration lebhafte Anteil.

Reumierend möchte ich feststellen, daß die nun mehr überwundene lange und schwere Krise als eine historische Notwendigkeit betrachtet werden muß, der entgegenzutreten gewiß nicht unsere Aufgabe war.

Die Beziehungen zwischen den Großmächten haben in der abgelaufenen Krise eine unerwartet große Tragfähigkeit bewiesen. Diese Resistenzkraft ist nicht zu geringem Teile der vorhandenen und durch die Evolution am Balkan nicht erschütterten Equilibrierung der Kräfte in Europa zu zuschreiben. Dank dem allgemeinen Friedensbedürfnisse und dem Abhandensein wirklich vitaler Interessentensionen fanden sich die Festigkeiten der europäischen Gruppierungen bewahren, ohne die Gefahr einer Konfrontation herauzubeschwören. Diese Festigkeit kam ins-

besondere in der unentwegten, tatkräftigen und loyalen Unterstützung zum Ausdruck, die uns unsere bewährten Bundesgenossen, das Deutsche Reich und Italien, während der Krise angedeihen ließen. Der Dreieckbund, der lange vor Eintritt seines auf das kommende Jahr fallenden Endtermins am 7. Dezember vorigen Jahres erneuert werden sollte, hat seither Proben seines unerschütterten Fortbestandes und seines ungelockerten Gefüges gegeben.

Mit dem an gewissen Balkanfragen gleich uns direkt interessierten Königreiche Italien befinden wir uns in vollster Übereinstimmung, so daß die beiden alliierten Mächte eine Aktion enthalten könnten, deren solidarische Durchführung die Intimität der befreundeten Beziehungen nur noch gesteigert hat. Das Deutsche Reich ist zwar an diesen Fragen nicht unmittelbar interessiert, es hat aber neuerdings den Beweis erbracht, daß wir in ernsten Stunden bedingungslos auf dessen Bündestreue zählen können.

Die erfreuliche Besserung des deutsch-englischen Verhältnisses mußte auch für die Monarchie von erheblichem Vorteile sein.

Ich habe zuvor Gelegenheit genommen, darauf hinzuweisen, daß unsere Beziehungen zum russischen Reiche während der ganzen Dauer der Krise korrekt und freundschaftlich geblieben sind. Die Entwicklung der Balkanverhältnisse hat manchen Anlaß zu Misverständnissen zwischen den beiden benachbarten Mächten beseitigt und die Reibungsflächen zwischen ihnen nicht vermindert, sondern vielmehr eine erfreuliche Übereinstimmung der Auffassungen und Interessen gezeigt, die für die zukünftige Entwicklung unserer Beziehungen nur von bestem Einfluß sein kann.

Nachdem Graf Berchtold dann die Beziehungen zu Frankreich und Rumänien klar gelegt, sagte er weiter:

Was unser Verhältnis zu den Balkanstaaten anbelangt, wollen wir uns allen gegenüber die Pflege freundschaftlicher Beziehungen angelegen sein lassen und nicht minder bestrebt sein, ihren ökonomischen Bedürfnissen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen.

Den uns benachbarten Königreiche Serbien gegenüber erwähnen wir die Annahme guter wirtschaftlicher Beziehungen als ein Unterpfand eines freundlich-verhältnisses.

In dieser Voraussicht können wir die Hoffnung aus sprechen, daß mit der Umgestaltung auf der Balkanhälfte eine neue Ära in unserem Verhältnisse zu den dortigen Staatswesen heranbrechen werde, eine Ära engeren und lebhafteren wirtschaftlichen Verkehrs und vertrauensvoller freundschaftlicher Beziehungen.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Leichte Erläuterung des Kaisers. Der Kaiser leidet zur Zeit, wie aus Potsdam gemeldet wird, an einem starken Schnupfen, der ihn zwinge, das Zimmer zu hüten. Er hält sich aber außer Bett auf. Grund zu irgend einer Beunruhigung liegt nicht vor. Änderungen in den Dispositionen für die nächste Zeit sind nicht getroffen worden.

Neuer Beratungssatz für den Reichstag. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Berlin: Der Gelehrtenrat über die Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens bei Beamten ist nunmehr in den

Ausschüssen des Bundesrates durchberaten und dürfte demnächst im Plenum verabschiedet werden. Er wird bei Wiederzusammentritt des Reichstages sofort diesem vorgelegt werden. — Auch die Gewerbeordnungsnovelle zur Bekämpfung der Schundliteratur wird in der nächsten Woche fertiggestellt werden.

#### Österreich-Ungarn.

Die Wiedereröffnung der Canadian-Pacific-Geschäftsstellen. Die Wiedereröffnung des Geschäftsbetriebes der Canadian-Pacific in Wien und Triest wurde vom Ministerium des Innern mit der Beschränkung gestattet, daß vorläufig die Beförderung von Auswanderern verboten bleibt.

#### Schweiz.

Spionage im Großbetrieb. In Genf sind Spionagegefechten von größter Wichtigkeit für die nationale Verteidigung Frankreichs, Deutschlands, Österreichs, Italiens, Bulgariens und sogar Russlands beschlagnahmt worden. Die Schweizer Behörden sind überzeugt, daß man es hier mit einer der weitverzweigtesten und bedeutendsten Spionageorganisationen zu tun hat. Ein verhafteter französischer Offizier, Languier, gilt nicht als der eigentliche Unternehmer, vielmehr nimmt man an, daß er seit geraumer Zeit nur zum Schein die Verbindung mit Paris aufrecht erhält und im Dienste einer internationalen Gesellschaft arbeitete.

#### Frankreich.

Ein neues französisches Armeekorps. Die französische Deputiertenkammer nahm ohne Debatte die Schaffung eines neuen Armeekorps, des 21., an, das zwischen dem 7. und 20. Armeekorps eingefügt werden soll.

Zur Erkrankung der Königin von Spanien. Die Abreise des Königs und der Königin von Spanien von Paris wird sich infolge des Influenza-Anfalls der Königin um mindestens 24 Stunden verzögern.

#### Vom Balkan.

Plötzliche Abreise des Thronfolgers Boris. In der bulgarischen Öffentlichkeit hat die Nachricht, daß der Thronfolger Boris aus Sofia geflüchtet sei, große Bewegung hervorgerufen. Diese Nachricht haben alle Sofioter Blätter veröffentlicht, doch war sie bis Donnerstag noch nicht dementiert worden. Der Thronfolger soll deshalb Bulgarien verlassen haben, weil er täglich Drohbriefe erhalten hat.

#### Amerika.

Energische Maßnahmen Bryans gegen Mexiko. Ein Telegramm aus Mexiko berichtet, daß der amerikanische Gesandte ein Telegramm von Bryan erhalten habe, in welchem dieser ihm mitteilt, daß energische Maßnahmen gegen Mexiko nunmehr in Vorbereitung sind.

#### Japan.

Japanischer Ueberdreadnought. Der Bau des japanischen Ueberdreadnoughts 4 ist auf der kaiserlichen Werft in Yokosuka begonnen worden. Die Wasserverdrängung beträgt 30 600 Tonnen.

#### Öffentliche und sächsische Nachrichten.

Guben, 21. November. Eine neue Aera hat sich gegenwärtig in der Filmindustrie entwidelt. Man hat damit begonnen, anerkannt gute Romane von bewährten Schriftstellern zu „verfilm“en, um so einem großen Publikum die Literatur im Bild zu zeigen, auf diese Weise es mit der Literatur bekannt zu machen. So konnte man denn gestern Abend im Licht-Spiel-Haus „Welt-Spiegel“ des vielgelesenen französischen Schriftstellers Jules Marxs Roman, „Roger Laroque“ in beschaulicher Weise sich vor den Augen abspielen sehen. Es ist die Geschichte eines Fabrikbesitzers, der durch die Ränte eines schwäbischen entlassenen Angestellten und unter Beihilfe einer früheren Geliebten unschuldig wegen Mordes verurteilt und nach einer französischen Verbrecherkolonie deportiert wird. Nachdem er die Nachricht erhalten, daß seine Frau aus Gram über das Schicksal ihres Mannes gestorben ist, flieht Laroque unter hochdramatischen Begleitumständen, nimmt seine einzige Tochter, die er ja ebenfalls zurücklassen mußte, zu sich, und arbeitet sich dann wieder zum Wohlstand heraus, bis ihm schließlich in schon hohem Alter volle Genugtuung wird. Der Film ist streng nach Marxs Motiven aufgebaut und die Regie verdient für die geschickte Inszenierung bei der Filmaufnahme volles Lob. Besonders hervorzuheben bleibt aber vor allem, daß dem Film jene Art blutdürstige Dramatik abgeht, die von Kinofreunden und Freunden so streng bekämpft wird. Es geht durch den Film nur ein Stück Familiendrama, die leicht und allgemein verstanden werden kann, nur daß ihr hier und dort einige Lichteffekte aufgezeigt sind. Der Besuch dieser Vorstellung kann daher mit gutem Gewissen empfohlen werden.

Sofia, 21. November. In der letzten, sehr gut besuchten Hausväterversammlung im Schülensaal hier gab Dr. Pfarrer Zenker bekannt, daß zur Zeit 92 Personen in die kirchliche Wählerliste eingetragen seien. Die nächste Kirchenvorstandswahl, die durch Ausscheiden von 4 Herren notwendig wird, ist auf Sonntag, 7. Dez., von 10<sup>1</sup>—11<sup>1</sup>, Uhr festgesetzt worden. Dr. Pfarrer Zenker gab sodann einen interessanten Bericht darüber, wie berühmte Männer über ihre Stellung zur Religion geurteilt haben und stellte fest, daß unter 100 naturwissenschaftlichen Gelehrten über 90 aufrichtige Gottesbekennner seien. Zur Verlesung kam noch ein bei der im Jahre 1873 vorgenommenen Kirchenrenovation unter der alten Kanzel aufgefundenes sehr interessantes Schriftstück von 1797 und ein Teil Chronik von Sofia. Alle Anwesenden folgten den Darbietungen mit fachlichem Interesse. Zu erwähnen ist noch eine Anfrage betr. die event. Wiedereinführung der vormittäglichen Gründonnerstag-Kommunion,

die aber aus berechtigten Gründen nicht wieder eingeführt werden dürfte.

Dresden, 18. November. Aus Bersehen aus dem Gefängnis entlassen wurde der in der Dresdner Gefangenanstalt auf der Mathildenstraße inhaftierte Rutscher Eduard Werner aus Niederurselsdorf bei Bittau. Er sollte zur Verbüffung seiner Strafe nach der Landesanstalt Hohenau transportiert werden, doch beging ein junger, erst kurze Zeit angestellter Gefangenenaufseher das Versehen, den Mann zu entlassen.

Dresden, 20. Nov. Wie aus Wien gemeldet wird, empfing der Kaiser Franz Joseph in besonderer Audienz den Kommandeur des 4. Sächsischen Inf.-Rgt. Nr. 103 Oberst Hoch sowie den Regimentsadjutanten Oberleutnant Reit.

Dresden, 21. Nov. Heute Freitag begeht Se. Exzellenz Generalleutnant z. D. Oskar Bartels im engsten Familienkreise die Feier seines 90. Geburtstages. Er ist der älteste General der königlich sächsischen Armee und wurde 1823 geboren. Seine Brust schmückt das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse, das Ritterkreuz des Militär-St.-Heinrich-Ordens, das die höchste sächsische militärische Auszeichnung ist, das Ritterkreuz mit Schwerten vom Verdiensterorden, sowie die Silberne Karolo-Medaille.

Leipzig, 19. November. Das finanzielle Ergebnis des 12. Deutschen Turnfestes in Leipzig stellt sich nach neueren eingehenderen Berechnungen weit besser als noch vor kurzem angenommen wurde. Sprach man vor Wochen noch von einem Fehlbetrag in Höhe von 46 000 Mark, so hat sich nach neueren Feststellungen die Summe bereits auf 12 000 Mark herabgemindert. Da anzunehmen ist, daß einige mit dem Turnfest in Zusammenhang stehende geschäftliche Unternehmungen (die Herausgabe des Turnfest-Albums u. s. w.) noch einen Reinertrag bringen, so dürfte man nicht fehlgehen, wenn man den tatsächlichen Fehlbetrag auf rund 5000 bis 6000 Mark schätzt. Das ist in Anbetracht der riesigen Unkosten, die das Fest verursacht hat, ein hoherzäuliches Ergebnis.

Leipzig, 20. Nov. Der in der Erziehungsanstalt Mittweida untergebrachte Fürsorge-Öglings Arnold hat gestern dem Direktor der Anstalt das Geständnis abgelegt, daß er im vergangenen Jahre, nachdem er aus der Erziehungsanstalt St. Georg bei Leipzig entflohen war, mit einem unbekannten Komplizen in Meusdorf bei Leipzig einen Mann mit einem Hosenträger erdrosselt und ihm seine Bartschaft von 6 M. geraubt habe. Die Leiche des ermordeten hätten sie in eine Kornfeine gelegt. Tatsächlich war auch die Leiche im vorigen Jahre gefunden worden, doch nahm die Polizei damals an, daß es sich um einen Selbstmord handele. Arnold wurde der Staatsanwaltschaft in Leipzig zugeführt.

Meerane, 19. November. Die diamantene Hochzeit feierte am Donnerstag Webermeister Karl Julius Auerbach, Albastraße 63 wohnhaft, mit seiner Gemahlin Wilhelmine Auerbach. Während der 85 Jahre alte Ehegatte noch verhältnismäßig tüchtig ist, ist von seiner 82jährigen Gattin nicht dasselbe zu berichten; leider ist sie auch auf beiden Augen erblindet.

Thalheim, 20. November. Ein bedauerlicher Unfall hat sich vor kurzer Zeit in der hiesigen Schule zugetragen. Zwei größere Knaben rannten mit solcher Heftigkeit mit den Köpfen zusammen, daß beide schwere Verletzungen erlitten. Bei dem einen entwickelte sich Hirnhautentzündung und er starb nach hinzugetriebenem Scharlach, während der andere noch schwerkrank darniederliegt.

Schneeberg, 18. November. Der Gastwirtschaftsverein Schneeberg und Umgegend hatte gegen die am 11. dieses Monats hier vollzogene Wahlmannswahl für die Gewerbebeamter Plauen Protest bei der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg eingelegt. Der Protest wurde im wesentlichen damit begründet, daß die Namen des Handwerkerwahlmanns u. des Richterwahlmanns auf ein und denselben Stimmzettel standen, während die Stimmzettel getrennt sein müssen. Die Amtshauptmannschaft hat nunmehr die Wahl für ungültig erklärt und eine Neuwahl für den 26. dieses Monats angeordnet.

Johanneburg, 19. November. Die sächsischen Eisenindustriellen beabsichtigen, sich von der Abhängigkeit vom Eisentruck zu befreien und die Erzeugung von Eisen auf eigene Rechnung zu betreiben. Zu diesem Zwecke ist die Errichtung eines Hochofens im Erzgebirge geplant, für den das Zwicker und Lugauer Kohlenbeden den Rots liefern muß. In den reichhaltigen, unerschöpflichen Erzlagern hier und in der Umgebung hat man neuerdings umfangreiche Neuschürfungen vorgenommen, die zur größten Zufriedenheit ausgefallen sind. Die Errichtung eines Hochofens und die Ausbeutung der Eisenerzlager würde jedenfalls freudig begrüßt werden.

Rittersgäu, 16. November. An dem am Sonnabend vormittags halb 10 Uhr von Oberrittersgrün abgehenden Personenzug wurde in der Nähe der Haltestelle Böhla die Lokomotive defekt, so daß der Zug auf freiem Felde halten mußte. Da die notdürftige Instandsetzung immerhin einige Zeit in Anspruch nahm, legten die meisten Reisenden den Weg bis Grünstädtel zu Fuß zurück, um den Anschluß an die Züge der Hauptbahn nicht zu versäumen. Die weiteren Züge wurden von einer aus Oberrittersgrün herbeigeholten Reservelokomotive gefahren.

#### Sitzung des Kirchenvorstandes zu Gießenstock vom 13. November 1913.

- 1) Von Eingängen wird Kenntnis genommen, so von einem Dankesbrief des neu gewählten Kircheners, von der Rechnung für die Malerarbeiten im Diaconat, von einem Schreiben der Kircheninspektion über die Verwaltung des Kirchenamtes bis zur Wiederberichtigung von den noch erfolgten Anmeldungen für die Kirchenvorstandswahl u. a.
- 2) Die Höhe der Pension an Frau verm. Mühlig wird auf 20% des letzten Gehaltes des verstorbenen Kircheners festgesetzt.
- 3) Bei der Wahl zum Kirchenvorstand wird der zum Kirchner gewählte Käferpedient Müller zur Vorsitzführung mit herangezogen werden.
- 4) Dem Bildhauer Unger wird auf sein Gehuch eine jährliche, nicht pensionsberechtigte Gehaltszulage von 60 M. gewährt.
- 5) Die Haushaltspläne für 1914 werden im Entwurf vorgelegt und eingehend besprochen. Dabei wird einstimmig beschlossen, der der-

zeitigen drückenden Notlage in der Gemeinde dadurch Rechnung zu tragen, daß für das nächste Jahr in einzelnen Kapiteln nachhaltige Streichungen vorgenommen werden in der Erwartung, daß übers Jahr wieder günstigere Gewerbsverhältnisse herrschen und dann die vollen Beträge wieder eingezahlt werden können. So kommt man dazu, im ganzen 1000 M. weniger für 1914 anzufordern, und hofft, daß mit der Gemeinde einen nicht unwesentlichen Dienst zu leisten.

#### Sächsischer Landtag.

Dresden, 20. Novbr. II. Kammer. Am Regierungssitz Staatsminister Dr. Beck v. Seydelwitz. Der Präsident eröffnet die Sitzung kurz nach 3<sup>1</sup>/2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die allgemeine Vorberatung über den Bericht betr. die Verwaltung und Vermehrung der königl. Sammlungen in den Jahren 1910 und 1911. Abg. Hettner (Mail) beantragt, die Vorlage an die Rechenschaftsdeputation zu überweisen und gibt seiner Freude über die Gründung des Dresdner Museumsvereins Ausdruck. Abg. Hofmann (Kon.) kommt auf die noch nicht entschiedene Frage der Existenz der Holbein'schen Madonna zu sprechen und verlangt die vervollständigung der Vorstellungsfolgeleitung. Kultusminister Dr. Beck: Obwohl der Bericht wieder eine Reihe von Anregungen gegeben wurde, scheine man doch im allgemeinen mit ihren Grundsätzen einverstanden zu sein. Über den Schutz der prähistorischen Altertümer und Funde werde wahrscheinlich dem nächsten Landtag ein Gesetzentwurf vorgelegt werden. Der Minister erörtert sodann das Programm der Regierung für die Museumseinrichtungen und Umänderungen in den nächsten Finanzperioden und geht auf die von den einzelnen Rednern gegebenen Anregungen ein. Ein an die Akademie verliehenes Bild der Galerie sei gestohlen worden. Es hatte aber keinen großen Wert. Bild und Dieb habe man noch nicht. Die Hoffnungen, die auf den neu gegründeten Dresdner Museumsverein gesetzt wurden, hätten sich nach jeder Richtung hin erfüllt. Die Regierung werde bestrebt sein, mit Unterstützung der Stände und der privaten Kunstsammlungen auf dem bisherigen Wege weiterzugehen. (Vorfall.) Nach einigen berichtigenden Erklärungen des Abg. Lange (Sop.) schließt die Debatte. Das Dekret wird antragsgemäß der Rechenschaftsdeputation überwiesen. Nächste Sitzung morgen vormittag 9<sup>1</sup>/2 Uhr. Allgemeine Vorberatung über den Antrag Kaiser auf Rechtsmittelbelehrung. Schluß 6<sup>1</sup>/2 Uhr.

#### Aus der Zeit der Befreiungskriege.

22. November 1813. Wenigstens zu erwähnen, ohne näher darauf einzugehen, sind hier die Pläne des schwedischen Kronprinzen, die um jene Zeit ernstlich sich mit dem Ziel beschäftigen, an Napoleons Stelle Kaiser von Frankreich zu werden. Tatsächlich hat er in dieser Beziehung mit den kriegsführenden Parteien Führung genommen und seine Wünsche keineswegs auf unlösbare Hindernisse gestoßen. Er mußte sich jedoch, durch beständige Nachrichten aus Frankreich über die Stimmung des Volkes unterrichtet, sehr bald davon überzeugen, daß er eine der bestigten Persönlichkeiten in Frankreich war. So hielt er es schließlich für am besten, sich mit dem schwedischen Thron zu begnügen. Am genannten Tage rückte General von Oppen mit einem Teile des Bülow'schen Heeres über die holländische Grenze. Er hatte dann in den nächsten Tagen Gelegenheit, die von den Franzosen besetzte Stadt Doesburg zu stürmen und die Verteidiger in Gefangenschaft zu nehmen. Darauf drang er gegen Zutphen vor, dessen Besatzung nach kurzer Widerstand die Waffen streckte. Der Schnelligkeit und Tatkräft Oppens verdankte das nachfolgende Korps Bülow zwei gesicherte Übergänge über die IJssel. — An diesem Tage war die Lage Danzigs hoffnungslos geworden, was denn auch der tapfere französische Verteidiger, General Rapp, einnahm. Die Lebensmittel gingen zur Reige und man begann sich von Hunderten, Räken und Mäusen zu ernähren. Rapp schlug, um der Stadt weitere Leiden zu sparen, einen Waffenstillstand vor, der an dem Tage zu Ende gehen sollte, an dem die Lebensmittel der Festung erschöpft wären. Dieser Vorschlag wurde von den Belagerten angenommen.

#### Zwei Helden.

Preisgekrönter Roman aus der Zeit vor hundert Jahren von M. Trommershausen.

(88. Fortsetzung.)

Als er sich nach den Freunden umschauten, waren sie mitten in einem Knäuel feindlicher Reiter verschwunden.

„Sie werden sich herausheulen, sie sind zuvielen.“ dachte er und jagte seiner Truppe nach, um sie zum Kampf anzuregen, und ihnen die Richtung zur Flucht zu bezeichnen.

Immer mehr, immer neue feindliche Reiter. Wie ein Heuschreckenschwarm brachen sie hervor und flogen auf die kleine Schar. Aber trotz der ungeheuren Überzahl gelang es ihnen nicht, sie zu überwältigen. Bald ließen Eugen und die Seinigen auf ihren schnellen Pferden die Verfolger hinter sich zurück. Die meisten waren gerettet, nur Saher I und II, Werder II und Georg von Wilhelmst nebst zwanzig Mann blieben in der Hand des Feindes.

Nach Christianstadt wurden die Gefangenen gebracht. Als sie durch die Straßen kamen, lisen die Bewohner des Städtchens vor die Türen und sahen zu. Zorn und Missiß standen in ihren Zügen. Die Faule ballten sich in der Tasche, sie unterdrückten die Verwünschungen, die sie nicht auszusprechen wagten. All dies junge, schöne Preußenblut, all dies blühende Leben gefangen, das so todesmutig für König und Vaterland gekämpft hatte! Und an Befreiung war nicht zu denken. Die Franzosen bewachten ihren Fang scharf. Fünfundzwanzig Mann aus dem hirschelischen Freikorps, das war eine unschätzbare Beute.

Die beiden Offiziere wurden in einen besondern Raum gebracht und unter strengste Bewachung gestellt. So waren die Gatten getrennt. Saher II und Werder II blieben zusammen.

Hilda war zuerst wie betäubt. Der Übergang von

dem wilden Kriegsgemüse in die Stille der Gefangenenschaft war zu groß. Mit einem langen Blick sah sie den gefangenen Offizieren nach.

"Was hat Friedrich?" flüsterte sie Marie zu. "Er sieht so düster aus. Vielleicht dauert die Gefangenenschaft nicht lange. Ein glücklicher Zufall kann es schneller geben, als wir denken, daß wir ausgewechselt werden."

Marie antwortete nicht. Sie ahnte, was Saher bedrückte. Wenn sich, was Gott verhüten möge, beim Gerhör herausstellte, daß Saher und Wilhelm gejährt hatten, nachdem sie ihr Ehrentwort gegeben, nicht zu kämpfen, so war ihr Leben verwirkt. Hilda dachte nicht an diese Möglichkeit, und Marie hütete sich, durch eine Andeutung sie ihrer Hoffnung zu berauben.

"Wenn wir nur entkommen könnten!" flüsterte Hilda weiter. "Sollte es nicht möglich sein, frei zu werden, wenn wir uns als Frauen entdeckten?"

"Aber wem?" fragte Marie zurück. "Es wird keine weibliche Person in unsere Nähe kommen, die uns helfen kann."

Maries Vermutung bestätigte sich. Nur ein Unteroffizier mit einigen Soldaten betrat den Raum, in dem die Gefangenen waren, um sie mit dem Notdürftigsten zu versorgen. Dann wurden sie für die Nacht allein gelassen.

Am Abend dieses Tages kam eine junge Bauernfrau vom Lande nach Christianstadt herein. Sie war groß und schlank, mit auffallend feinen Gesichtszügen und wunderschönen blauen Augen. Unter der landesüblichen Frauennähte stahlen sich Böschchen von goldhellem Blond hervor. Auf dem Kopf trug sie einen Korb mit Eiern.

Sie erkundigte sich bei Begegnenden nach dem Quartier des Offiziers, der den Gefangenenzug kommandierte. Man wies sie in das Haus eines wohlhabenden Bürgers. Die Bauernfrau begab sich in die Küche, nahm ihren Korb herunter und bot der Hausfrau ihre Eier an.

Die Wirtin war froh, Eier zu bekommen. Die Eier waren lebhaft selten geworden. Zudem forderte die Bauerin einen mäßigen Preis.

Die Erscheinung der jungen Frau war so angenehm, daß die Hausfrau sich gern in ein Gespräch mit ihr einließ. Nachdem sie ihre Neugier befriedigt hatte, erzählte sie ihrerseits von den Gefangenen und gab ihrer Betrübnis um ihr Schiffal Ausdruck.

"Wieviel Gefangene sind es denn?" fragte die Bauerin. Und als sie hörte, daß es zwei Offiziere und dreizehnzwanzig Gemeine seien, erkundigte sie sich mit leiser Stimme, ob die Offiziere von den anderen getrennt wären.

"Ja, die Offiziere werden besonders scharf bewacht," war die Antwort. "An den andern zusammen genommen liegt den Franzosen nicht so viel wie an den zwei Leutnants. Fehlt Ihnen was, junge Frau? Sie sehen so blaß aus?"

Die Bauerin schüttelte den Kopf. "Wir tun nur die armen Gefangenen leid," antwortete sie leise.

In diesem Augenblick trat eine breite ältere Frau in die Küche, unverkennbar eine Marktenderin.

"Was gibt's hier?" fragte sie in gebrochenem Deutsch.

"Die junge Frau hat frische Eier gebracht," verzeptete die Wirtin.

Gierig sah die Marktenderin in den Korb.

"Kochen Sie mir gleich zwei davon," befahl sie. "Ich habe den ganzen Tag noch nichts Ordentliches im Leibe gehabt."

Die Wirtin gehorchte widerwillig und mit mürrischem Gesicht. Die Marktenderin, Mère Gérard genannt, kümmerte sich wenig darum. Sie lachte und schwatzte und war mit den fargsten Antworten zufrieden.

Als sie ihr Essen verzehrt hatte, erhob sie sich.

"Ich gehe noch auf die Straße, kommen Sie mit?" fragte sie die junge Eierverkäuferin, die ihr gefiel. "Es ist zwar verdammt wenig zu sehen in euren langweiligen deutschen Resten, mais que voulez-vous?"

Die Bauerin stand bereitwillig auf und folgte ihr.

"Kann ich ein Wort mit Ihnen allein reden?" fragte sie in glattem Französisch.

Die Marktenderin sah die junge Frau forschend an. Ein scharfer Blick fuhr über die schlanke Gestalt.

"Kommen Sie," antwortete sie kurz.

Sie öffnete die Tür zu ihrer an der Treppe gelegenen Kammer und winkte ihrer Begleiterin, einzutreten.

"Sie sind keine Bauerin," sagte sie, als sie die Tür geschlossen und die tränige Lampe angezündet hatte.

"Verraten Sie mich nicht. Ich möchte Ihre Hilfe," sagte die junge Frau mit einem so herzbeweglichen Blick, daß dieses durch die Kriegsjahre hart gewordene Geschöpf ein seltsam weiches Gefühl durchzuckte.

Die Bauerin näherte sich ihr.

"Unter den Gefangenen sind zwei Frauen," sagte sie halblaut.

(Fortsetzung folgt.)

# Salem Aleikum Salem Gold (Goldmundstück) Cigaretten.

Etwas für Sie!

Preis Nr. 3 1 4 5 6 8 10  
3 1 4 5 6 8 10 Pf. d. Stück.



Trustfrei!

FABRIK-  
ANSICHT



Oriental Tabak- u.  
Cigaretten-Fabrik  
Königliches  
Konsulat, Dresden

Inh. Hugo Tietz  
Kaufleuteamt S. M. d.  
Königreich Sachsen

4. geringe genährte — resp. — M. Kalben und Rübe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchster Schlachtwertes 50—52 resp. 90—92, 2. vollfleischige, ausgemästete Rübe höchster Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 47—49 resp. 88—90, 3. ältere ausgemästete Rübe und gut entwölzte jüngere Rübe und Kalben 42—44 resp. 79—81, 4. gut genährte Rübe und mäßig genährte Kalben 38—40 resp. 70—78, 5. mäßig und gering genährte Rübe und gering genährte Kalben 32—36 resp. 62—67 M. Fleischer: Jungvieh genährtes Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu einem Jahre resp. — M. Rinder: 1. Doppellender Lebendgewicht — 2. beide Roth- und Saugkalber 68—85, 3. mittlere Roth- und Saugkalber 58—60, 4. geringe Rübe 54—58 M. Schafe: 1. Mästfleischer und jüngere Mästfleischer Lebendgewicht 45—47, 2. ältere Mästfleischer 40—45, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mergschafe) 38—38 M. Schweine: 1. vollfleischige der kleineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahre 73—75, 2. Teitschweine 77—78, 3. leichliche 72—74, 4. gering entwölzte 66—70, 5. Sauen und Eber — M.

Zentberg: Sangam.

Ueberstand: 35 Rinder, davon 2 Ochsen, 3 Kühe, 27 Rübe u. Kalben,

3 Fleischer, — Rinder, 100 Schafe, 128 Schweine.

## Chemnitzer Marktpreise

vom 20. November. 1913.

Weizen, fremde Sorten	10 M. 50	51	bis 11 M. 65	75	
" lädi.	8	35	•	8	80
" 73—78 kg	8	30	•	9	35
Roggen, jüdischer	7	30	•	8	20
preußischer	8	20	•	8	30
Gediegengroggen, jüdischer,	6	50	•	7	50
brüderlicher	8	82	•	8	80
Gerste, Brau, fremde	9	25	•	10	40
" jüdische	8	25	•	9	25
" Butter	8	75	•	7	15
Häfer, jüdischer	7	90	•	8	40
berechnet	6	50	•	7	25
" lädi., berechnet, alt u. neu	—	—	—	—	—
" preußischer, alter	8	80	•	8	60
" neuer	—	—	—	—	—
" ausländerischer	—	—	—	—	—
Getreide, Körner	10	50	•	11	—
" Maßl. und Zitter-	9	—	•	9	10
Heu	3	40	•	3	8
gebündelt	4	—	•	4	40
Stroh, Heu	2	10	•	2	30
" Maischensstroh	1	40	•	1	70
" Baumstroh	1	—	•	1	30
Kartoffeln, ausländerische	2	40	•	3	—
Butter	2	70	•	2	93
Butter: Austrieb — Stück	—	—	—	—	für 1 kg
Butter: Austrieb — Stück	—	—	—	—	für 1 Stück

Gesamtmarktpreise für Chemnitz

## Neueste Nachrichten.

München, 21. November. Im bairischen Landtage wurde gestern der Antrag der Liberalen, den Frauen endlich das aktive Stimmrecht für die wirtschaftlichen Wahlen, also für Kaufmännische und Gewerbebahnen und Handels- und Gewerbebeamten zu gewähren, beraten und angenommen.

Paris, 21. Nov. Im Departement Pas de Calais hat die Arbeiterbewegung weiter um sich gegriffen. Verschiedene Streikende griffen Arbeitswillige an. In Billy Montigny haben 2000 Manifestanten die Zugänge zu den Gruben eingeschlagen und wollten die Maschinen außer Betrieb setzen. Insolgedessen mußte Gendarmerie benachrichtigt werden und dieser gelang es, die Außändigen zurückzutreiben, ehe sie unübersehbaren Schaden angerichtet hatten. In Domplatz eine Dynamitpatrone vor dem Hause eines Schankwirtes, der an Minenarbeiter keine Waren lieferte. Drei im Hause befindliche Personen wurden verunstaltet. Die Explosion hat im Hause schweren Schaden angerichtet. Man glaubt, daß es sich um einen Racheakt von Arbeitswilligen handelt.

Paris, 21. November. Zwischen den Regierungen von Rom und Konstantinopel besteht gegenwärtig ein so gutes Einvernehmen, daß der seit dem Vertrage von Duchy wiederholt aufgetauchte Vorschlag der Verpachtung einiger Inseln des Negäischen Meeres an Italien jetzt als ausichtsreich gelten kann. Italien verspricht dafür seiner Zeit ein energisches Eintreten für den Verbleib der für die Befestigung Kleinasiens notwendigen Inseln in türkischem Besitz und will sich überdies verpflichten, die ottomanische Flottenreform werktätig zu unterstützen, angeblich sogar durch Übergabe zweier Kriegsschiffe.

Reims, 21. November. Der Apparat des Fliegers Bendine sing gestern Feuer. Bendine wurde dabei schwer verletzt. Der Apparat ist vollständig vernichtet.

London, 21. November. Der Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin werden heute Schloß Windsor verlassen und nach London zurückkehren, wo sie bis Sonnabend bleiben. Dann begibt sich der Thronfolger mit seiner Gemahlin nach Schloß Waldegg-Abben zum Besuch des Herzogs und der Herzogin von Portland. Es ist noch nicht bekannt, wann das Erzherzogspaar England verläßt und über welche Linie es nach dem Kontinent zurückkehrt.

Mexiko, 21. November. Die Stadt Mexico bot gestern einen festlichen Anblick. Von allen Regierungsgebäuden und vielen Privathäusern wehten Flaggen und am Abend wurde der übliche Salut abgefeuert zur Feier der Gründung des 26. Kongresses. Tamariz ist gestern zum Präsidenten des Parlaments gewählt worden. Der frühere Minister erklärte den Kongress für eröffnet, worauf dann die Botschaft des General Huerta verlesen wurde. Diese begann mit den Worten Napoleon: Das Gesetz wird nicht verfehlt, wenn man damit dem Lande dient.

**Degea**

Machen Sie keine kostspieligen Belohnungen!  
Experimente! Nehmen Sie gleich das Richtige:  
"Degea"  
den besten Glühkörper der Amerigessellschaft!

**Glühkörper**

Erhältlich bei der Gasanstalt, Ludwig Gläss, Eibenstock und in allen besseren Installationsgeschäften.

<b>Deutsche Fonds.</b>	<b>Ausländische Fonds.</b>	<b>Industrie-Obligationen.</b>	<b>Bank-Aktien.</b>	<b>Dresdner Bank</b>	<b>Canada-Pacific-Akt.</b>
8 Reichsanleihe 76,10	8,1% Dresdner Stadtanl. von 1905 84,10	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28 93,90	Dresdner Bank 147,20	Sachs. Webstuhlfabrik (Schönherr) 228,40	
8 1/2 " 85,10	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906 97,60	4 Leipzg. Hypoth.-Bank Ser. 15 14,20	Sachsische Bank 152,-	✓ Schubert & Salizer Maschinenf. A.-G. 184,-	
4 " 98,-	4 Oesterreichische Goldrente 88,10	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. 8. 9 94,30	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges. 134,25	✓ Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei 148,-	
3 Preussische Consols 78,10	4 Ungarische Goldrente 53,80	4 Chemnitzer Aktiengraphnerei 87,-	Wanderer-Werke 87,-	Weissthalter Aktiengraphnerei 148,-	
5 1/2 " 85,10	4 Ungarische Kronenrente 80,60	4 Sachsen-Maschinenfabrik 57,-	Chemnitz Aktien-Spinnerei 57,-	Vogtl. Maschinenfabrik 86,-	
4 " 88,20	6 Chinesen von 1896 97,7	4 Schwarzwald Hyp.-B.-Pfdbr. 8. 8 93,50	Schuckert Elektrizitäts-Werke 146,80	Harpener Bergbau 121,40	
3 Sächs. Rente 76,-	4 Japaner von 1905 81,90	4 Neue Boden-A.-G.-Obh. 84,-	Grosse Leipziger Strassenbahn 1,1,-	Plasener Tüll- und Gard.-A. 90,50	
5 1/2 Sächs. Staatsanleihe 96,50	4 Rumänen von 1905 8,60	Mitteldeutsche Privatbank 119,20	Hansadampfschiffahrt-Ges. 267,80	Phönix 228,80	
Chemnitzer Stadtanl. von 1902 92,75	6 Buenos Aires Stadtanleihe 102,-	Berliner Handelsgesellschaft 154,51	Darmstädter Bank 116,-	Plauenetz - pitzen 70,-	
Chemn. Straßenb.-Anl. von 1907 96,80	4 Wiener Stadtanleihe von 1898 84,10	Deutsche Bank 246,-	Sachs. Kammgarnspinn. (Solbrig) 89,4	Vogtländische Tafelfabrik 15,-	
Chemnitzer Stadtanl. von 1908 96,45	Deutsche Hypothekenbank-Pfandbriefe 4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	Chemnitzer Bankv.-Akt. 04,-	Diskont für Wechsel 12,75	Zinsfuß für Lombard 51,1,-	

Das renommierte Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektions-Geschäft von Louis Levy,  
gegenüber der Kaiserl. Post, wird zu Einkäufen bestens empfohlen.

# Rieche Auswahl in Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken Theodor Schubart

Leichenkassen - Verein der Bürstenmacher  
zu Schönheide.

Montag, den 7. Dezember a. c. nachmittags 3 Uhr  
— Generalversammlung —  
im Hotel „Carola“.

Tagesordnung:

- 1) Neuwahl des Gefamvorsitzendes.
  - 2) Beschlussfassung über einen Antrag behufs Änderung von § 26.
  - 3) Interne Vereinsangelegenheiten.
- Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der stimmberechtigten Mitglieder erucht

Emil Schädlich, Vors.

Frisch geröstete Kaffee's  
desgl. coffee-freien Kaffee  
**Kaffeemilch mit Sahne**

in ca. 1/2 und 1 Liter-Dosen  
empfiehlt bestens

H. Lohmann.

## Zum Totenfeste

bringen wir unsere enorm große Auswahl in Blumenbindereien jeder Art in anerkannt geschmackvollster Ausführung und soliden Preisen in empfehlende Erinnerung und bitten bei Bedarf um gütige Abnahme.

Vereinogärtnerei.

Telephone im Laden und Gärtnerei Nr. 70.



Bom Lande kommt er

und auf dem Lande ist er alterwärts sehr beliebt, der echte Seelig's körnige Kaffee. Aus dem kräftigsten Brotriede, dem Roggen, hergestellt vereinigt er in sich Schlemmeidigkeit, höchsten Wohlgeschmack, Nährwert und billigen Preis. Man achtet auf das gelbe Paket mit roter Verschlussmarke!

Salzgitter Kaffee Club



**Männerchor.**  
Sonntags Singstunde.

**Blaukreuzverein.**

Heute abend 1/2 Uhr Ver-  
sammlung im Gemeinschaftsraum.  
Jedermann herzlich eingeladen.

Dr. Arnicaöl 50 Pf.  
großhartig geg. Haarausfall empfiehlt  
Drogerie H. Lohmann.

Junge feine Dresdner

**Hafermästgänse**

sind wieder eingetroffen. Sauber ge-  
reinigt, brätfertig, auch geteilt. Zum  
Sonntagnachmittag von nachm. 5 Uhr an  
gebacken. Chincken, warme  
Knoedelschwärzle, frische Gölle,  
Tater und Steiermarksteine feinste Ta-  
feläpfel. Lachs im Nasschnitt,  
starke Hale, dicke Brötlinge u.  
Sprotten, feinste Quark, Braunfischweig. Galatartoffeln  
empfiehlt Aline Günzel.

Um geneigte Abnahme ersucht

Ernst Heymann.

Frischen Quark empfiehlt D. O.

Frachtbrevi - Formulare

Oesterreich. Zolldeklarationen

Zoll-Inhaltserklärungen

weiße und grüne Formulare

Ursprungs - Zeugnisse

Rechnungsformulare

Steuerquittungsbücher

Speise- u. Weinlarten

Verschiedene Platate

hält stets vorrätig die Buchdruckerei

von Emil Hannebohn.



einen Weltcup erworben. Ver-  
tauf à Flasche 1, 1 1/2 u. 3 Mt.

in Elbenstock bei

Emil Hannebohn.

Angenehmer Gebrauch,

nie versagende Wirkung, bil-  
liger Preis, hat dem

**Raucher**  
von 8 Ztg. - Zigarren  
erhalten auch heute noch feinste  
Qualität, wenn sie kein zu  
großes Fazion wählen.

Probieren Sie  
„La Perla“  
Alleinverkauf bei  
Karl Hulenfeld,  
Zigaretten-Import-Haus am Neumarkt.

**Zunge böhmische  
Hafermäst-Gänse!**

8-10 Pfund, frisch geschlachtet,  
geschlachtet, ohne Blut ent-  
weidet, sauber geputzt, voll-  
kommen brätfertig, verfeindet  
einmal fertig. Klein pro Pfund  
zu 70 Pf. ab hier gegen Nach-  
nahme nicht unter 6 Stück.  
Bahnstation genau angeben.

Karl Hunger, Freyung.  
Bayrischer Wald.  
Weihnachts-Gänse 5 Pf. mehr  
pro Pfund.

**Keinen Husten**

mehr bekommt man nach dem Gebrauch  
v. Waltsgott's vorzüglich wirk-  
enden Eucalyptusbonbons. à  
P. 25 u. 50 Pf. bei E. Eberlein.

## WYBERT-TABLETTEN

Name gesetzlich geschützt

Nach dem Rauchen hinter-  
bleibt stets ein kratzendes Ge-  
fühl im Halse und ein unan-  
genehmer Geschmack im Mund.  
Beides wird erfolgreich bekämpft  
durch regelmäßigen Gebrauch  
v. Wybert-Tabletten gleich  
nach dem Rauchen. Raucher  
führen daher stets Wybert-  
Tabletten bei sich. Vorzüglich  
in allen Apotheken à Mt. 1.-

**Thee's  
Chocoladen  
Cacao's**  
von Riquet & Co. hält bestens  
empfohlen **H. Lohmann.**

**Reh- und Hirschelle,**

sowie Hasen- u. Kaninelle usw.  
taut fortwährend zu höchsten Tages-  
preisen **August Edelmann,**  
Handschuhmacherstr.,  
Elbenstock, Brühl 12.

sterlin „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

## Türschließer

nur die besten Marken empfiehlt

Herm. Preiss, Mechaniker,  
Bergstraße.

Reparaturen aller Systeme

prompt und billig. D. O.

Für jungen Herren wird einfache

Bekleidung mit Bekleidung

gesucht. Angebote unter Nr. 85 S.

an die Exped. d. Bl. erb.

Alle Scherben füttet

Waltsgott's Hanniballit. à

50 Pf. nur bei E. Eberlein.

Zoll-Inhaltserklärungen,

neues Schema, weiße und grüne

Formulare, hält stets vorrätig die

Buchdruckerei von

Emil Hannebohn.

P. Rossner's Zahnpraxis,

Nordstrasse 2.

Sprechstunden:

Wochentags v. früh 8-6 Uhr nachm.

Sonnags 8-2.

Moderne Zahnersatz, speziell ohne

Flatte, Goldkronen, Brücken und

Stiftähnle. Zahnoperationen, Zom-

ber in Gold, Porzellanz. s. m.

Beste Bedienung. Billige Preise.

Emil Hannebohn.